das *feucht-montane Oberland* (6), mit relativ hohen Niederschlägen, meist lehmig-sandigen Böden und artenarmen Rotbuchen-Wäldern; dazu rechnen das Mittel- und Oberbergische Land, das fünffach gegliederte obere Sauerland, das Siegerland und das Wittgensteiner Land;

das *feucht-kühle Hochland* (7) mit kurzer Vegetationsperiode, hohen, schneereichen Niederschlägen, mit Hochheiden und schwachwüchsigen Rotbuchen-Wäldern, deren Kraut- und Grasschichten schon die Fichtenstufe andeuten. Als Hochsauerland umfaßt es Rothaar- und Astengebirge. Bodenplastische und biologisch-ökologische Naturlandschaft sind zwar voneinander abhängig, sie beeinflussen sich wechselseitig und schaffen durch ihr Zusammenspiel das naturräumliche Gefüge eines Landes. Doch liegen ihre Ursachen und Kräfte in sehr verschiedenen natürlichen Bereichen. Deshalb weichen beide auch in ihrer räumlichen Anordnung derartig voneinander ab, daß man sie am besten nebeneinander, ja gleichsam als Horizontale und Vertikale gegeneinander stellt. Nur so gewinnt man — wie Tabelle S. 50 abschließend und einfürend verdeutlichen soll — eine übersichtliche Vorstellung von der naturgeographischen Gliederung und Ordnung des Landes Westfalen.

Naturräume und Landschaften

Jede naturräumliche Einheit ist ein komplexes Gebilde, das als physiognomisches Erscheinungsbild und als dynamisches Kräftefeld aus dem räumlichen Zusammenwirken und Beieinander sehr verschieden gearteter Faktoren und Elemente entsteht. Drei naturgeographische Faktorengruppen konnten wir bisher herausstellen, die das Land Westfalen prägen und ordnen.

Einmaligkeit und Einzigartigkeit dieser landeskundlichen Einheit leiteten wir ab aus der *geographischen Lage* mit ihren Folgen und Wirkungen. Diese bestimmen regionale Stellung und Einordnung des Landes, entscheiden über sein Verhältnis zu den benachbarten Erdräumen und beeinflussen Ausmaß, Art und Richtung des Beziehungssystems, dem das Land Westfalen von Natur aus unterliegt, in dessen Rahmen es stets zu sehen und in das es immer einzugliedern ist.

Dagegen suchten wir das Gefüge des Landes, seine naturräumliche Gliederung und Ordnung von der *bodenplastischen Gestalt* und von der *biologisch-ökologischen Ausstattung* zu fassen. Untergrund, Geländeform und Bodenart bedingen vier bodenplastische Landeinheiten: Bucht und Südergebirge, Weserbergland und Tiefland. Nach Klima, Wasserhaushalt und Vegetation lassen sich drei Wasserhaushaltsregionen (bodenfeucht, trocken und luftfeucht) und vier Höhenstufen (Tief-, Unter-, Ober- und Hochland) aussondern; beide ergeben sieben biologisch-ökologische Landschafts- und Lebensräume.

Obgleich eine Charakteristik der Naturräume alle Faktorengruppen berücksichtigen muß, kann man doch eine Gruppe besonders hervorheben. Am auffallendsten ist für den Betrachter immer noch die Bodenplastik. Sie prägt in hohem Maße das Bild einer Landschaft, läßt sich leicht erkennen

Naturräumliche Gliederung und Ordnung

		Eiszeitliche Ablagerungen				
		Rheinischer Schild	Saxonisches Faltungsfeld	Tertiär-Becken		
		Rumpfgebirge	Stufen- u. Rücken-Bergland	Schichtstufen-Becken	Eggen- u. Geest-Gebügel	
		Südergebirge	Weser-Bergland	Westfälische Bucht	Westfälisches Tiefland	
Hochstufe		Hochsauerland				
Oberstufe	}	Wittgensteiner Land Siegerland Ostsauerland Nordsauerland Kernsauerland Westsauerland Südsauerland	} Oberes Sauerland			feucht
		Oberbergisch Mittelbergisch				
Unterstufe	}		} Bergisches Land	Oberwälder Land Pyrmonter Land Lipper Bergland	} Oberland	trocken
				Paderborner Hochfläche		
Unterstufe	}		} Unterland	Hämelner Talung	} Unterland	feucht
		Niederbergisch Untersauerland		Ravensberger Land Osnabrücker Hügelland		
Tiefstufe				Westmünsterland		feucht
					Mündener Land Barenburger Land Diepholzer Land Bersenbrücker Land Lingener Land Rheiner Land Bentheimer Land	

und kartographisch einfangen. In gewisser Weise zeichnet die Bodenplastik das scheinbar unverrückbare landschaftliche Grundgerüst, sie liefert den Rahmen, in das sich andere Elemente einordnen lassen. Deshalb werden auch auf den folgenden Blättern die Naturräume Westfalens vornehmlich vom Relief her bestimmt, es sind *bodenplastische Großlandschaften*, was schon in ihren Namen zum Ausdruck kommt.

Freilich sind die biologisch-ökologischen Landschaften ebenso wichtig, ja — wie spätere Ausführungen beweisen — für das Verständnis kulturgeographischer Erscheinungen weit wirkungsvoller und bedeutsamer. Dennoch sollen sie hier nur berücksichtigt werden, um innerhalb der bodenplastischen Großlandschaften kleinere Räume, sogenannte *Landschaftsgebiete*, auszusondern. Diese wurden indessen nicht allein nach naturlandschaftlichen, sondern auch und sogar in erster Linie nach landeskundlichen Gesichtspunkten ausgewählt. Dabei beachteten wir spezifische Eigenheiten der Lage, charakteristische natur- und kulturgeographische Merkmale, sowie territoriale und verwaltungsräumliche Erscheinungen und Besonderheiten. So übernahmen wir auch zum Teil historisch-geographische Bezeichnungen, z. B. Ravensberger Land, Lipper Bergland, Oberwälder Land. Freilich darf man nicht erwarten, daß sich unsere „Lande“ mit den historischen „Territorien“ vollständig decken. Vielmehr soll der bekannte und geläufige Territorialname nur die anthropogeographische Lage und Stellung andeuten, die ja meist eng mit der politischen Geschichte eines Landschaftsgebietes verbunden ist. Aus diesem Grunde unterblieb auch auf der Übersichtskarte am Schluß eine lineare Abgrenzung der einzelnen Gebiete. Welche naturgeographischen Gesichtspunkte man jedoch zu berücksichtigen hat, soll Tabelle S. 50 veranschaulichen. Sie zeigt, wie die einzelnen Landschaftsgebiete in die bodenplastischen Großräume, in die ökologischen Höhenstufen und in die hydrologischen Regionen einzuordnen sind.